



IN DIESER AUSGABE

Aus der Geschäftsstelle

Sportlerehrung 2015	4
Netzwerk-Treffen Inklusion	4

Sport

WM Rollstuhlcurling	4
DM Tischtennis	5
FußballHD	5
DM Torball	6
DM Judo	6
SDM Schwimmen	7
HM Kegeln	10
Rollstuhlbasketball	10
Elektro-Rollstuhlhockey	11
Special Olympics	11

Lehre

Aktuelles	8
Neues aus der Wissenschaft	9
Ideen für die Praxis	9

Schwerpunktthema

„Die Jugend hat einen wichtigen Auftrag“	12
--	----

Aus den Bezirken

Bergstraße	13
Darmstadt	13
Odenwaldkreis	14
Groß-Gerau	14
Frankfurt	15

SCHWERPUNKT

Die Jugend hat einen wichtigen Auftrag

Seite 12



HBRS bester Landesverband

Seite 5



Lahn-Dill macht Dutzend voll

Seite 10

CHARAKTER.STARK.



DEIN CLA COUPÉ

1,6 l, 115 kW (156 PS) 7G-DCT (AUTOMATIK)

für mtl. **369 €***



**MONATLICHE
KOMPLETTRATE**
Inklusive Versicherung
und Steuern.



**KEINE
KAPITALBINDUNG**
Anzahlung und
Schlussrate entfallen.



**MINIMIERUNG
FOLGEKOSTEN**
Ständig greifende Hersteller-
garantie. Z.B. Kein TÜV.



**12-MONATS-
VERTRÄGE**
Hohe Planungssicherheit.
Mit Verlängerungsoption.



**JÄHRLICHER
NEUWAGEN**
Zahlreiche Modelle
verschiedenster Hersteller.

ICH BIN DEIN AUTO

www.ass-team.net

ASS



Informationen und Beratung:
Athletic Sport Sponsoring
Tel.: 0234 95128-40
www.ass-team.net

**GEFÄLLT MIR!
Jetzt Fan werden.**



*Preis inkl. Überführungs- und Zulassungskosten, Kfz-Steuer, Kfz-Versicherung mit Selbstbehalt, gesetzl. MwSt.. Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 10.000 km bis 30.000 km Freilaufleistung pro Jahr und je nach Hersteller und Modell (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 26.03.2015. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. Die aufgeführten Konditionen sind aufgrund der kurzen Lieferzeit nur für Neukunden gültig.



**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

in dieser Ausgabe unseres HBRSdirekt möchten wir Ihnen die Arbeit der Abteilung Jugend im Verband vorstellen. Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, das Sprachrohr für Kinder und Jugendliche im Verband zu sein. Mein Jugendausschuss und ich kämpfen täglich für die Interessen unserer jungen Mitglieder. Im Schwerpunktthema dieser Ausgabe möchten wir Ihnen zeigen, wie Jugendarbeit und Nachwuchsleistungssport bei uns funktionieren.

Nach der Wahl im Jahr 2013 musste sich der Jugendausschuss in den letzten zwei Jahren neu aufstellen und strukturieren. Wir haben neue Aufgabenfelder gefunden, zum Beispiel die Zusammenarbeit mit dem Hessischen Kultusministerium beim Schulvergleichswettbewerb „Jugend Trainiert Für Paralympics“ oder die Durchführung von Landesjugendsport- und Talenttagen. Diese Kooperationen sind in der Entstehung begriffen, wir wollen Ihnen so bald wie möglich Erfolge vermelden.

Gerade diskutieren wir die Tatsache, dass unsere Mitgliederzahlen im Kinder- und Jugendbereich leider leicht rückläufig sind. Wir entwickeln Fragebögen, Projekte und Konzepte, um den Status quo in unseren Vereinen präzise zu erfassen. Gleichzeitig möchten wir unseren Vereinen die Möglichkeit geben, eine Kinder-/Jugendsportgruppe oder eine Behindertensportabteilung aufzubauen.

Wie hat die Abteilung Jugend die Umstrukturierung in Gang gebracht?

Im Rahmen unserer Umstrukturierung hat der Jugendausschuss im vergangenen Jahr erstmalig eine Klausurtagung durchgeführt, um bestimmte Themen wie Teambuilding oder Verantwortung und Aufgabenverteilung detailliert zu besprechen. Gleichzeitig war ein

Referent vor Ort, um als „Externer“ einen Blick auf unsere Arbeitsabläufe zu werfen und den einen oder anderen Verbesserungsvorschlag zu geben. Die Kosten für diese Klausursitzung konnte die Abteilung Jugend durch ein Programm der Sportjugend Hessen zu einem Großteil finanzieren.

Welche Möglichkeiten haben Vereine oder Abteilungen, um eine nachhaltige Jugendarbeit aufzubauen?

Alle unsere Behindertensportabteilungen, Vereine oder Bezirke haben die Möglichkeit, über die Sportjugend Hessen Anträge für vier verschiedene Programme zur Förderung von jungem Engagement zu stellen:

- Mit jungen Teams Projekte planen und durchführen.
- Mit jungen Teams (Juniorteams, Jugendausschüssen, Jugendvorständen, Jugendgruppen, Jugendvertretungen) Strukturen entwickeln, Aufgaben definieren und die Einbindung in die Gesamtorganisation klären.
- Mit jungen Teams eine erlebnisorientierte Teamfindungsmaßnahme durchführen.
- Mit jungen Teams Planungstage und Planungswochenenden durchführen.

Ich kann Ihnen diese Programme aus eigener Erfahrung sehr empfehlen. Der Abteilung Jugend haben sie sehr geholfen. Wenn Sie an einem der Projekte Interesse haben, können Sie mich gerne kontaktieren. Ich werde Ihnen dann alle weiteren Unterlagen zukommen lassen.

Wenn Sie zukünftig über diese oder andere Fördermöglichkeiten im Jugendbereich informiert werden möchten, schicken Sie uns bitte Ihre Kontaktdaten per Email (geschaefsstelle@hbrs.de).

In der Hoffnung, dass Sie und Ihre Angehörigen eine schöne Osterzeit miteinander verbringen konnten verbleibe ich mit sportlichen und jungen Grüßen.

Ihr
Max Kunzmann

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Der HBRS bittet zur Wahl

Nach der erfolgreichen Premiere in 2014 wird der Verband seine Sportler des Jahres auch dieses Jahr wählen lassen. Abgestimmt wird in den Kategorien „Nachwuchssportler/-in“, „Mannschaft“ und „Individualsportler/-in“. Der Ehrenpreisträger oder die Ehrenpreisträgerin wird vom Vorstand des Verbandes gewählt.

Vom 1. Juli bis zum 30. August können Interessierte über ein Portal auf der Webseite des HBRS (www.hbrs.de) jeweils eine Stimme pro Kategorie abgeben. Die ersten drei Sportler jeder Kategorie werden mit einer Begleitperson zur Sportlerehrung am 13. November ins Restaurant „Schuhbeck's Check Inn“ eingeladen. Alle nominierten Kandidaten stellen wir in der kommenden Ausgabe des HBRSdirekt vor.

Im Restaurant am Egelsbacher Flugplatz erwartet Sportler, Mitglieder und Gäste einmal mehr ein Abend der Extraklasse. In einem Abendprogramm aus exzellenter Unterhaltung, kulinarischen Köstlichkeiten und musikalischen Highlights werden die Sieger der jeweiligen Kategorien bekanntgegeben und geehrt. Karten können zum Preis von 50 Euro über die Geschäftsstelle des HBRS erworben werden.

Gemeinsam zum Ziel

„Miteinander statt nebeneinander“

Unter diesem Titel findet am Samstag, den 23. Mai das erste Netzwerk-Treffen des HBRS zum Thema Inklusion statt. Dazu lädt der Verband alle Vereine, Vereinsvorstände, Übungsleiter und Interessierten in die Landessportschule des Landessportbundes Hessen in Frankfurt ein.

Von 9–12 Uhr werden Erfahrungen ausgetauscht und Kontakte geknüpft. Anmeldungen sind ab sofort über die Homepage des Verbandes (www.hbrs.de) möglich.

WM Rollstuhlcurling

Starke Nerven sichern siebten Platz

Drei Frankfurter haben mit der deutschen Rollstuhlcurling-Nationalmannschaft ihren Platz in der Weltmeisterschaftsgruppe verteidigt.



Drei Hessen für Deutschland. Von der Mitte nach rechts: Martin Schlitt, Heike Melchior und Robert Hering. Links ihre Teamkameraden Jens Jäger und Christiane Putrizich. Foto: WCF/Alina Pavlyuchik

Bei der Weltmeisterschaft (WM) im finnischen Lohja sicherte sich das Team mit den Hessen Robert Hering, Martin Schlitt und Heike Melchior von Eintracht Frankfurt den nötigen siebten Rang durch ein 6:3 im Relegationsspiel gegen Schottland. Damit ist die Mannschaft von Bundestrainer Bernd Wei-

ßer automatisch für die WM 2016 in der Schweiz qualifiziert. „Wir sind sehr zufrieden mit unserem Abschneiden“, sagte Schlitt. „Das abschließende Relegationsspiel war ein Spiegelbild unseres Turniers, eine echte Berg- und Talfahrt.“

Gegen Schottland gerieten die Deutschen

zunächst mit 1:3 in Rückstand. Danach fand die Mannschaft zu ihrer Form und zog Punkt für Punkt davon. Schlitt meinte: „Wir haben in den richtigen Momenten die richtigen Entscheidungen getroffen. Schottland war ein starker Gegner.“

Deutschland hatte die aus zehn Mannschaften bestehende Turniergruppe auf dem siebten Rang abgeschlossen. Nach Siegen gegen den amtierenden Paralympicssieger Kanada (6:4), Schweden (8:6) und die USA (10:5) konnte die Mannschaft ihren Tabellenplatz im Relegationsspiel bestätigen. „Besonders auf den Sieg gegen Kanada sind wir stolz“, sagte Schlitt. „Unser Budget hat uns drei gemeinsame Trainingseinheiten und drei Vorbereitungsturniere im Hinblick auf diese WM erlaubt. Andere Mannschaften treffen sich das ganze Jahr über regelmäßig. Gemessen an unseren Möglichkeiten fühlen wir uns wie Weltmeister.“

Die Frankfurter Rollstuhlcurler befinden sich von April bis August in der Sommerpause. In der warmen Jahreszeit halten sie sich mit Handbikes und im Fitnessstudio fit. Ab September beginnt die Vorbereitung auf die WM 2016 in Luzern.

DM Tischtennis

HBRS bester Landesverband

Die hessischen Tischtennisspieler mit einem Handicap haben die Deutschen Meisterschaften Junioren als erfolgreichster Landesverband abgeschlossen. Beim Turnier in Esslingen (Baden-Württemberg) am 13. und 14. März gewannen die Athleten von Landestrainer Fabian Lenke insgesamt zwei Gold-, drei Silber- und zwei Bronzemedailles.



Erfolgreiche Hessen. V. l. hinten: Freddy Peschke, Marlene Reeg, Peter Prinzen, Jerome Rougè, Landestrainer Fabian Lenke, Elias Monden, Tilo Sonnenschein. Vorne v. l.: Ryo Yoshimura, Marcel Miss, Max Zuber, Benedikt Müller.

Foto: Zuber

„Und das, obwohl zwei Leistungsträger aus dem vergangenen Jahr nicht mitspielen konnten“, lobte der Trainer. Bereits in 2014 hatten die Talente des HBRS die meisten Medaillen aller Landesverbände gesammelt.

Den Junioren der Wettkampfklassen (WK) 1-5 gelang sogar ein doppelter Erfolg. Marcel Miss von der TTG Büßfeld gewann in einer Konkurrenz aus vier Spielern Gold vor Max Zuber vom RSV Frankfurt. Der Sieger entschied das direkte Duell der beiden Hes-

sen mit 3:1 Sätzen für sich. In der Endtabelle behauptete sich Miss aufgrund des besseren Satzverhältnisses vor seinem Verbandskameraden.

In den WK 6-7 jubelte Tilo Sonnenschein über Silber. Der Spieler von der TTG Büßfeld gewann drei Partien und damit eine mehr als der Bronzemedailengewinner Benedikt Müller vom TSV Armicitia Viernheim. Im entscheidenden Duell um Silber siegte Sonnenschein mit 3:1 gegen Müller, allerdings

durfte sich der Unterlegene zusätzlich über den Fair-Play-Preis freuen. Im Turnierverlauf hatte der Viernheimer eine Schiedsrichterentscheidung zu seinen Ungunsten korrigiert. Freddy Peschke (TTG Büßfeld) jubelte in den WK 9-AB über Bronze, nachdem er im Halbfinale gegen Michael Roll (Baden-Württemberg) ausgeschieden war.

Bei den Juniorinnen der WK 6-AB reiste Marlene Reeg (TTG Büßfeld) als Favoritin an und bestätigte ihre Klasse eindrucksvoll. Die Weltranglistensiebzehnte der WK 10 besiegte Lena Kramm aus Bayern im Finale mit 3:0.

Im Doppel (alle WK) spielten die Freundinnen Reeg/Kramm miteinander und schieden nach einem spannenden Fünfsatzmatch gegen Gresens/Terkuhlen (Nordrhein-Westfalen) im Viertelfinale aus. Peschke schaffte es mit seinem Doppelpartner Jannik Schneider (Baden-Württemberg) bis ins Finale. Am Ende freute sich das Duo nach einer Niederlage über die Silbermedaille.

Lenke resümierte: „Ein großes Kompliment an alle HBRS-Athleten, auch an jene für die es nicht zu einer Medaille gereicht hat. Ich möchte keinen hervorheben. Aber die guten Ergebnisse der beiden jüngsten Teilnehmer der Turniere, Max Zuber und Benedikt Müller, freuen mich besonders.“

Fußball-ID

Stepi-Team gewinnt 6:4

Die Hessenauswahl Fußball-ID hat am 20. März erfolgreich bei der U19 von Viktoria Schaafheim getestet. Die Mannschaft von Landestrainer Dragoslav Stepanovic gewann das Spiel gegen ihre nicht-behinderten Gegner mit 6:4.

Für die Hessen trafen unter anderem Tayip Avicioglu doppelt, Stefan Little und Ugur Günel je einmal. Stepanovic sagte: „Das war ein sehr gutes Spiel meiner Jungs. Ich freue mich sehr über die weiterhin gute Entwicklung und die Fortschritte meiner Mannschaft.“

Im Rahmen der Vorbereitungen auf die DM im Juni und den Globus Ländercup im Juli fuhr die Auswahl bereits am Vormittag nach Schaafheim. Vor dem Testspiel stand eine Trainingseinheit auf dem Plan.



Test in freundschaftlicher Atmosphäre: die Hessenauswahl (blau/schwarz) und die U19 von Viktoria Schaafheim (rot).

Foto: HBRS Abteilung Fußball

DM Torball

Schwache Halbzeit kostet Titel

Die Torballer der TG Unterliederbach haben den deutschen Meistertitel auf dramatische Art verpasst. Beim Finalturnier am 14. März in Dortmund musste die Mannschaft von Trainer Ralf Thurm dreißig Sekunden vor Abpfiff des Endspiels den entscheidenden Gegentreffer zum 4:5 gegen den BSV München hinnehmen.



Markus Schönbach beim Wurf. Der Ball in seiner Hand ist mit Glöckchen gefüllt. Torballer orientieren sich unter anderem am Klingeln des Spielgerätes.

Foto: Ralf Kuckuck, DBS-Akademie

„Das waren unglaublich bittere Momente. Mitten in unserem letzten Wurf ist die Spielzeit abgelaufen und Augenblicke später landete der Ball im Münchener Tor. Das wäre das 5:5 gewesen. Natürlich sind wir unter dem Eindruck dieser letzten Spielminuten enttäuscht, mit dem zweiten Platz an sich allerdings sehr zufrieden“, sagte Thurm.

Das Finale begann für Unterliederbach vielversprechend. Die Hessen starteten konzentriert und warfen sich eine 3:0-Führung heraus. München war nach einem vierten Platz in der Vorrunde überraschend ins End-

spiel eingezogen. Unterliederbach hatte die Vorrunde als Zweiter beendet.

Trotz der deutlichen Führung gelang es Thurms Mannschaft nicht, ihren Gegner zu dominieren. München traf vor dem Seitenwechsel zweimal und glich nach Wiederanpfiff zum 3:3 aus. Fortan kämpften beide Teams in einem temporeichen Spiel verbissen um die Führung. „Ich kann nur schwer in Worte fassen, was uns in diesen Minuten widerfahren ist. München hat uns gewissermaßen überrollt. Vielleicht hat uns nach dem langen Tag die mentale Kraft, die Kon-

zentration gefehlt“, so Thurm.

Eine neuerliche Führung der Unterliederbacher wurde von den Münchnern binnen Sekunden egalisiert. Als beim Stande von 4:4 wohl kaum ein Zuschauer mehr mit einem Treffer rechnen konnte, zappelte der Ball erneut im Netz der Hessen. „Da bist du einfach nur sprachlos und enttäuscht“, so Thurm.

Als zweite hessische Mannschaft hatte sich die TG Unterliederbach II für die Endrunde in den Sporthallen der Gesamtschule Dortmund Scharnhorst qualifiziert. Ein Sieg gegen St. Pauli/Langenhagen (9:4) und Remis gegen München (6:6) und Augsburg (4:4) bescherten der Mannschaft von Trainer Andreas Becker den neunten Platz. Becker resümierte: „Letztlich haben uns drei Punkte auf den sechsten Platz gefehlt. Für uns wäre durchaus ein besseres Ergebnis möglich gewesen.“

Die SG Hessen beendete die Meisterschaft der Damen-Konkurrenz auf dem fünften Platz. Gegen den BSSV Dortmund gelang den Hessinnen ein Remis in der Vor- und ein 4:3-Sieg in der Rückrunde, die restlichen sechs Partien verlor das Team.

Markus Schönbach

DM Judo

Rekordbilanz für sehgeschädigte Judoka

Der hessische Landeskader Sehgeschädigtenjudo hat bei den Junioren-Meisterschaften der Vollseher großartige Erfolge erzielt. Mit der 16-jährigen Leichtgewichtlerin Tabea Müller konnte sich erstmals eine vollblinde Athletin für die Deutschen Meisterschaften U18 und U21 des Deutschen Judo-Bundes an den ersten beiden Märzwochenenden qualifizieren.

Bereits in den Qualifikationswettkämpfen waren die Athleten des Leistungszentrums HBRS/Blau-Gelb/Blista Marburg so erfolgreich wie nie zuvor. Bei den Südwestdeutschen (14./15. Februar) und Hessischen (31. Januar) Meisterschaften der Nicht-Behinderten gewannen sie insgesamt fünf Gold- und drei Bronzemedailien.

HBRS-Präsident Gerhard Knapp hob den besonderen Stellenwert der Ergebnisse nach Abschluss der Wettkämpfe hervor. Er sagte:

„Die Erfolge unserer sehgeschädigten und blinden Judoka gegen Sehende zeigen, dass Inklusion beim Sport großartig funktionieren kann. Das Leistungszentrum und seine Judoka sind hinsichtlich ihrer Vorbildfunktion ein sprichwörtlicher Leuchtturm für andere Sportarten. Menschen mit und ohne Behinderung können viele Sportarten hervorragend gemeinsam bestreiten. Der HBRS zeigt, dass Inklusion im Sport nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis funk-

tioniert und will auch in Zukunft anderen Sportarten und Verbänden Möglichkeiten aufzeigen und sie unterstützen.“

Für den Kampf gegen sehende Gegner müssen sehgeschädigte und blinde Judoka außergewöhnliche Fähigkeiten entwickeln. Landestrainer Markus Zaubrecher sagt: „Tabea zum Beispiel benötigt als vollblinde Judoka einen extrem guten taktilen Sinn. Sie muss spüren, was der Gegner mit ihr macht, sonst ist sie orientierungslos. Erst wenn ihr

Gegenüber sie beim Griffkampf am Anzug packt, tappt sie nicht mehr buchstäblich im Dunkeln. Für ihre sehenden Gegner ist das ebenfalls eine große Herausforderung. Ein Kampf gegen eine blinde Gegnerin ist schließlich nichts Alltägliches.“

Auch der 18-jährige Schwergewichtler Tugba Demirel kann zufrieden auf die Meister-

schaftsserie zurückblicken. Nach einer Goldmedaille in der U21-Konkurrenz der Hessischen Meisterschaften und Silber bei den Südwestdeutschen hätte er ebenfalls auf Bundesebene starten können, musste aber wegen einer Verletzung passen. Demirel erkennt seine Gegner aufgrund einer Sehschwäche nur schemenhaft. Zaumbrecher

traut ihm und weiteren Athleten eine erfolgreiche Laufbahn im Behindertensport zu. Die jüngsten Erfolge haben den Landeskauder noch selbstbewusster werden lassen. Der Landestrainer meint: „Ja, das Ziel ist ambitioniert, aber im Jahr 2020 wollen wir mehrere Hessen bei den Paralympics in Tokio auf die Matte stellen.“

SDM Schwimmen

Geschwächter Simon ohne Chance auf Norm

Auf seinem Weg zu den Weltmeisterschaften im Juli wollte Schwimmer Daniel Simon bei den Offenen Süddeutschen Meisterschaften am 21. Februar einen besonderen Erfolg im Darmstädter Nordbad feiern. Doch ein Virus machte jede Chance des 26-Jährigen von der VSG Darmstadt auf die erste von zwei geforderten B-Normen zunichte.



Gruppenfoto der Süddeutschen Meister: Nils Bender (links), Daniel Simon (Mitte) und ihr Sportfreund Léon Hölzle vom Badischen Schwimmverband.

Foto: Helmut Kaeding

Der Paralympics-Teilnehmer gewann in seiner Heimatstadt über 50 m Rücken (31,5 Sekunden) und 50 m Freistil (26,17) zwei Offene Süddeutsche Meistertitel, dann brach er den Wettkampf ab. „Ich freue mich über die beiden Goldmedaillen, doch dass ich die Norm nicht angreifen konnte, ist sehr, sehr schade“, sagte Simon, der mit einer Sehschwäche lebt. „Es ist immer etwas Besonderes, in meiner Heimatstadt zu starten. Ich hätte heute gerne einen großen Schritt auf dem Weg nach Glasgow gemacht, aber als ich am Vorabend Fieber bekommen habe, war es im Prinzip schon vorbei. Mir hat die Kraft gefehlt.“

Der für Simon enttäuschende Nachmittag konnte die Stimmung unter den hessischen Schwimmern mit einer Behinderung nur leicht trüben. In Offenen, Jugend-, Masters-

wertungen und Staffeln gewannen die Athleten der BSG-Jugend-Bensheim, TSG Kassel, des VSG Darmstadt, VSG Wiesbaden und VFS Rödermark insgesamt 48 Medaillen, darunter vier Offene Süddeutsche Meistertitel.

In herausragender Form präsentierte sich Nils Bender (VFS Rödermark). Der Junioren-Weltmeister aus dem Jahr 2013 bejubelte über 400 m Freistil in der Zeit von 5:20,15 Minuten einen Offenen Süddeutschen Meistertitel. In weiteren Offenen Wertungen über 50 und 100 m Freistil gewann er Silber, über 50 und 100 m Rücken sowie 200 m Freistil Bronze.

Seine 15-jährige Vereinskameradin Sarah Lange gewann in 49,22 Sekunden über 50 m Schmetterling den ersten Offenen Süddeutschen Meistertitel ihrer Karriere. In Offenen Wertungen komplettierten zwei Sil-

bermedaillen über 50 und 400 m Freistil sowie Bronze über 100 m Freistil ihre hervorragende Bilanz. Fünfmal Edelmetall gewann sie außerdem in Jugendwertungen.

Für die VSG Darmstadt beeindruckte Katharina Ganz. Die 16-Jährige gewann Silbermedaillen über 50 und 100 m Brust sowie Freistil. Dazu schwamm sie über 50 m Rücken zu Bronze. Alle genannten Medaillen gewann sie in Offenen Wertungen, in Jugendwertungen freute sie sich über vier weitere.

In den Masterswertungen überzeugten Frank Schmitt (VSG Darmstadt) und Bernd Heyrodt (TSG Kassel). Der 54-jährige Schmitt schwamm über 50 m Rücken und 50 m Schmetterling zu Gold, über 100 m Freistil und 50 m Schmetterling gewann er Silbermedaillen. Heyrodt glückten über 50 und 100 m Freistil jeweils Gold, über 100 m Brust Silber und 50 m Brust Bronze.

HBRS-Präsident Gerhard Knapp unterstützte die Hessen vom Beckenrand aus. Nach dem Wettkampf sagte er: „Die Offenen Süddeutschen Meisterschaften waren wie gewohnt das annähernd perfekt organisierte Schwimmfest. Ich beglückwünsche alle Athleten zu ihren Titeln, Medaillen und hervorragenden Leistungen. Schade, dass es für Daniel Simon heute nicht gereicht hat. Ich bin sicher, dass er die B-Norm nach überstandener Krankheit knacken kann.“

Die verpasste Chance muss kein Rückschlag für Hessens aktuell erfolgreichsten Schwimmer mit einem Handicap sein. Bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften im April hat er weitere Chancen, die Norm zu schwimmen und zu bestätigen – dann hoffentlich fit und fieberfrei.



Die Lehre informiert

Der Sommer rückt näher. Die Sonne scheint, die Bäume grünen und wir trauen uns wieder im T-Shirt auf die Straße. In dieser Zeit verspüre ich den Drang, mich körperlich zu betätigen. Aufgrund meiner Rückenprobleme kann ich leider

keine schnellen Bewegungen ausführen oder Ballsportarten betreiben. Mit meinen Physiotherapeuten habe ich deshalb fernöstliche Bewegungstechniken aus dem Qi Gong und Tai Chi kennengelernt. Sie helfen mir, meinen Körper zu mobilisieren. Die Schmerzen werden gelindert, ich fühle mich frischer und vital. Die nackten Füße morgens in das Gras zu stellen, die feuchte Erde unter den Füßen zu spüren und die frische Luft zu atmen, das alles verleiht mir Kraft und Ruhe.

Sie werden sich jetzt sicher die Frage stellen, warum ich Ihnen das so ausschweifend erzähle.

Immer wieder fragen uns Vereine und Übungsleiter was sie tun können, um den Rehabilitationssport für ihre Teilnehmer attraktiver zu gestalten. In der letzten Ausgabe schrieb ich über neue Ideen und ihre Einbindung in die Sportstunde. Danach erhielt ich Emails und Anrufe von Übungsleitern. Sie haben mich darauf hingewiesen, dass sie die Aktivitäten der Spiele nicht umsetzen könnten (das hausgemachte Problem lasse ich an dieser Stelle unkommentiert). Sie wünschen sich neue Ideen für die Gymnastik. Meine Antwort war immer die gleiche: Hinterfragt eigene Denkmuster, seid kreativ!

Was spricht dagegen, sich mit den Kursteilnehmern an einem Sonntagmorgen im Stadtpark oder auf einer freien Wiese zur Gymnastik zu treffen? Ach ja, diese Stunde ist dann keine abrechnungsfähige Rehabilitationssportstunde, da sie außerhalb der Zertifizierung liegt.

Muss es immer die Abrechnung sein, für die wir etwas tun? Darf es auch mal eine Stunde sein, die ganz der Gemeinschaft und der Zusammengehörigkeit gewidmet ist? Ist es nicht großartig, als Übungsleiter ein Angebot zu machen, das von ihm persönlich kommt und den Teilnehmern gewidmet ist?

Denken Sie doch mal darüber nach. Es muss ja nicht der Stadtpark und nicht die Gymnastik sein. Vielleicht haben Sie noch ganz andere Ideen, wenn Sie Kreativität zulassen.

Mit einem sportlichen und kreativen Gruß
Ihr Landeslehrwart

AKTUELLES

Aktualisiert: Erste Hilfe-Anerkennung

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe (BAGEH) hat am 28. Januar die neuen Grundsätze zur Erste Hilfe-Ausbildung in Deutschland veröffentlicht. Neu ist, dass die Ausbildungen ab dem 01. April 2015 von insgesamt 16 auf 9 Lerneinheiten reduziert worden sind.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat in einem Schreiben an seine Mitgliedsorganisationen erklärt, wie mit den DOSB-Lizenzausbildungen zu verfahren ist: „Für die Erteilung der Übungsleiterin/Übungsleiter-C, Trainerin/Trainer-C und Jugendleiterin/Jugendleiter-Lizenz ist der Nachweis einer „Erste-Hilfe-Grundausbildung“ gemäß den „Gemeinsamen Grundsätzen zur Aus- und Fortbildung in Erster Hilfe“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe erforderlich, die zum Zeitpunkt der Lizenzierung nicht länger als zwei Jahre zurückliegen darf. Somit werden ab 01.04.2015 Ausbildungen von 9 Lerneinheiten im Rahmen der „Gemeinsamen Grundsätze zur Aus- und Fortbildung in Erster Hilfe“ der BAGEH für die DOSB-Lizenzausbildungen anerkannt. Der in den Rahmenrichtlinien festgeschriebene Nachweis eines 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurses wird dadurch neu geregelt.“

Für zukünftige Übungsleiter wird ab sofort der Nachweis einer 9-stündigen Erste Hilfe-Grundausbildung anerkannt (Vorsicht: NICHT 8 Lerneinheiten Erste Hilfe-Training). Auch der Nachweis einer 16-stündigen Ausbildung wird weiterhin anerkannt. Für beide Formen gilt: der Nachweis darf nicht älter als zwei Jahre sein.

Eine verpflichtende Wiederauffrischung nach Lizenzerteilung gibt es auch weiterhin nicht. Empfohlen wird weiterhin, alle zwei Jahre das Wissen im Bereich der Ersten Hilfe aufzufrischen.

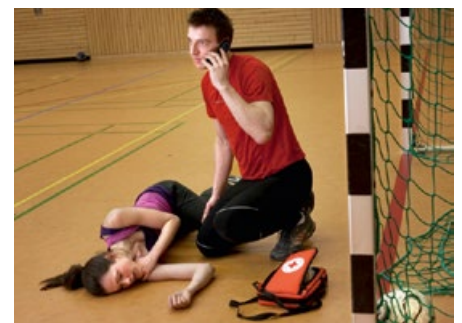


Foto: Falko Siewert/DRK GS

NEUES AUS DER WISSENSCHAFT

Sport und Heuschnupfen

Im Frühling rückt das Thema Heuschnupfen auch im Behinderten- und Rehabilitationssport in den Fokus. Die Wahrscheinlichkeit einen Allergiker innerhalb der eigenen Gruppe zu haben, ist gegeben. Die Morgengymnastik im Stadtwald oder Nordic Walking in den frühen Abendstunden stoßen bei ihm nicht unbedingt auf Gegenliebe.



Allergiker sollten sich vor dem Training über die Pollensituation informieren.

Foto: HBRS

Sportwissenschaftlich wurde das Thema mehrfach analysiert und diskutiert. Dieser Text bietet Ihnen eine Übersicht des aktuellen Forschungsstandes nach Hajo Schumacher (2013). *Laufen und Heuschnupfen – Alles Wissenswerte über Sport & Pollen-Allergie*. Gelesen in der Kindle Edition.

Extremallergiker, die zur heftigsten Pollenflugzeit eine erhöhte sportliche Aktivität durchführen, schaden ihrem Körper. Ein Kompletterverzicht ist aber nicht nötig. Mediziner empfehlen dosierten Ausdauersport, da dabei das Immunsystem des Körpers gekräftigt und die Lungenfunktion verbessert

wird. Die Belastung sollte grundsätzlich moderat sein. Training in einer Halle ist zu bevorzugen.

Weniger intensive Belastung ist sinnvoll, um die Lunge zu schonen und das Immunsystem zu stärken.

Wer heftiger trainiert, atmet mehr Pollen ein und die Partikel gelangen tiefer in die Atemwege. Wenn der Körper intensiv gefordert wird, steigt zudem die Stressbelastung. Das Immunsystem wird dann eher geschwächt, als gestärkt. Überlastung kann zu Atemnot und im schlimmsten Fall zu Hyperventilation und Ohnmacht führen.

Sport an sich kann keinen Heuschnupfen auslösen. Doch für einen Allergiker genügen bereits zwanzig Pollenpartikel, um allergische Reaktionen wie Niesen oder eine laufende Nase auszulösen. Der Blütenstand einer einzigen Graspflanze kann bis zu fünf Millionen Pollen freisetzen. Wenn ein Allergiker zur Pollensaison im Freien trainiert, hechelt und tief einatmet, kann das einen heftigen Allergie-Schub auslösen.

Wetterdienste geben im Internet, Radio, Fernsehen und Tageszeitungen täglich Auskunft über die Pollenbelastung. Es ist auch lohnenswert, in Internetforen für Allergiker nachzulesen. Grundsätzlich bieten sich die Morgenstunden aufgrund von Tau und Frischreife besser für Sport im Freien an, da Pflanzen und Pollen durch die kühle Nachtluft feucht und damit nicht flugfähig sind. Auch in den Abendstunden beruhigt sich der Pollenflug.

Gut verträgliche Medikamente können den Sport erleichtern, da weniger Symptome auftreten. Es gilt, auf den eigenen Körper zu hören. Im Notfall sollte die Trainingsintensität verringert werden. Entspannen sie sich und reduzieren Sie ihre Atemnot konzentriert.

Beim Apotheker können Sie sich ein Notfallmedikament besorgen, das Asthmatiker ohnehin immer bei sich tragen sollten.

IDEEN FÜR DIE PRAXIS

Der Puppenspieler

Die Teilnehmer stehen sich paarweise gegenüber. Einer der beiden stellt eine Puppe dar, der andere den Spieler. Der Spieler tippt mit seinem Zeigfinger eine beliebige Stelle der Puppe an. Diese Stelle kann er nun mit einem imaginären Faden in seiner Hand ziehen. Die Puppe folgt der Bewegung, bis der Spieler den Faden los lässt. Die Puppe verharrt in der neuen Position und der Puppenspieler tippt eine weitere Stelle an, die er verändern möchte. Es bietet sich an, mit Händen und Armen zu beginnen. So wird



isometrische Kraft benötigt, um die jeweilige Position zu halten. Parallel dazu in eine neue Bewegung zu gehen, fordert die Teilnehmer. Mit etwas Übung können interessante und lustige Puppen gestaltet werden. Der Übungsleiter kann bestimmte Vorgaben machen, beispielsweise könnten alle Puppen in eine Grundposition der funktionellen Gymnastik gebracht werden, oder es muss an mindestens an 10 Fäden gezogen werden. Viel Spaß beim Ausprobieren!

W. S.

HM Kegeln

Stahl und Frese kegeln Bestleistungen

Die Hessischen Meisterschaften im Kegeln für sehgeschädigte und blinde Menschen am 14. Februar sind erstmals ein Wettkampf unter Vereinskameraden gewesen. Weil sich die VSG Frankfurt im vergangenen Jahr aufgelöst hatte, nahmen auf den Kegelbahnen des KV Riederwald einzig Sportler der BSG Offenbach teil. Landesfachwart Gerhard Beckmann verteilte acht Goldmedaillen.



Gerhard Beckmann (l.) und Peter Köhler (r.) mit den erfolgreichen Keglern. Foto: Matthias Weber

Gleich zwei Damen beeindruckten mit Tagesbestleistungen. In der Wettkampfklasse (WK) 5 Seniorinnen räumte Ursula Stahl 515 Holz ab, Gertrud Frese (355) und Margarete Röder (330) folgten auf den weiteren Plätzen. Ebenfalls 515 Punkte glückten Ing-

rid Fröhlich in der WK 6a Seniorinnen, Silber ging an Christtraudt Buhl-Felden (468). Jeweils konkurrenzlos über Gold freuten sich Annemarie Landmann (443) in der WK 6b Senioren und Eva Kruspe in der WK 5 Meisterklasse mit 143 Holz.

Thorsten Fleming avancierte bei den Herren zum punktbesten Sportler des Tages. Mit 393 Holz besiegte er in der WK 6b Meisterklasse Gerd Reinhard (348). In der Wettkampfklasse 6a Senioren gewann Bernd Landmann (263). Uwe Marquardt (367, Meisterklasse) und Dieter Sauer (361, Seniorenklasse) gewannen ihre Titel in der WK 5 jeweils ohne Gegner.

Fachwart Beckmann und der Bezirksvorsitzende Peter Köhler gratulierten den Medaillengewinnern auf der anschließenden Siegerehrung. „Blinde Kegler entwickeln außergewöhnliche Fähigkeiten“, erinnerte Beckmann. „Diese unglaublich anspruchsvolle Präzisions- und Teamarbeit funktioniert nur nach zum Teil jahrelangem Training.“ Alle Kegler haben sich für die Deutschen Meisterschaften im Juli in Ludwigshafen qualifiziert.

Rollstuhlbasketball

Lahn-Dill macht Dutzend voll

Die Rollstuhlbasketballer des RSV Lahn-Dill haben zum zwölften Mal in Serie den Vereinspokal des Deutschen Rollstuhlsportverbandes gewonnen. Ein 77:52 (19:13/36:25/55:35) im Finale gegen den Gastgeber der Finalserie BG Baskets Hamburg bescherte der Mannschaft von Trainer Nicolai Zeltinger am 29. März das volle Dutzend. Thomas Böhme, amtierender Individualsportler des Jahres im HBRS, war mit 25 Punkten erfolgreichster Werfer der Hessen.

„Wir haben in beiden Spielen taktisch genau unsere Marschroute umgesetzt und gezeigt, dass wir uns immer wieder neu einstellen können. In der Rolle des Gejagten fühlen wir uns pudelwohl“, sagte Trainer Nicolai Zeltinger. Zuvor sahen 150 aus Hessen mitgereiste Fans in der InsePark Arena eine dominante Lahn-Diller Mannschaft. Vor allem eine starke Defensive ließ Hamburg kaum eine Chance. Die Hessen bauten ihre Führung kontinuierlich aus, bis Kapitän Michael Paye und Thomas Böhme mit zwei Dreiern die frühe Vorentscheidung warfen (29. Spielminute).

Am Ende durfte der alte und neue Pokalsieger verdiente Glückwünsche entgegennehmen. Beeindruckend ist, dass der RSV Lahn-Dill bereits den 30. Titelgewinn in seiner Vereinsgeschichte feierte. Im April wollen die Hessen mit der Deutschen Meister-



Überragender Werfer im Pokalfinale: Lahn-Dills Thomas Böhme (l.).

Foto: Armin Diekmann

schaft den nächsten Titel gewinnen. In der Liga wäre es zwar nicht der zwölfte, aber

immerhin der sechste Triumph in Serie für die Mittelhessen. Andreas Joneck

Nicole Hofmann gewinnt Gold im Slalom

Skirennläuferin Nicole Hofmann hat die Nationalen Spiele der Special Olympics trotz eines Sturzes mit hervorragenden Ergebnissen abgeschlossen. Die 23-Jährige vom Budo Club Mühlheim gewann im Slalom Gold und fuhr im Gesamtklassement auf den siebten Rang. „Ich wollte die eins und habe sie erreicht“, sagte die Sportlerin nach dem Rennen mittels unterstützter Kommunikation. Hofmann lebt mit dem Down-Syndrom.

In den Trainingsfahrten schien die junge Athletin ungewöhnlich unsicher. Beim Ski-Cross-Training stürzte sie sogar an einem Steilhang. Trainer und Vater Thomas Hofmann sah den Sturz so: „Sie wurde regelrecht vom Hang geworfen. Nicole hatte schlicht ihre Geschwindigkeit unterschätzt und Glück, dass keine größeren Verletzungen aufgetreten sind.“

Sie verzichtete auf einen Start im Ski-Cross und fuhr im Riesenslalom sichtlich gehemmt auf den fünften Platz. Am Folgetag zeigte sie sich im Slalom mit neuem Selbstvertrauen. „Nicole hat ihr Herz sprichwörtlich in die Hand genommen“, so Trainer Hofmann. Seine Tochter fuhr annähernd fehlerfrei durch den Stangenwald und jubelte im Ziel über die Bestzeit.

Nach der Siegerehrung freute sie sich neben der Goldmedaille über eine besondere Geste. Der 1. Felix-Neureuther-Fanclub nahm sie überraschend als Mitglied auf. Die junge Athletin ist bekennende Anhängerin des Weltklasse-Skirennläufers. *Thomas Hofmann*



Wie eine Schneekönigin: Nicole Hofmann freut sich nach der Siegerehrung. *Foto: Hans Hofmann*

Elektro-Rollstuhlhockey

Black Knights bleiben Erster

Die Black Knights Dreieich haben die Tabellenführung in der Elektro-Rollstuhlhockey-Bundesliga verteidigt. Am dritten Spieltag (28. März) in Messel genügten der Mannschaft von Trainer Gerd Autenrieth zwei Siege und ein Unentschieden, um Verfolger Ladenburg aus Baden-Württemberg einen Punkt auf Distanz zu halten.



Nasim Afrah (am Ball) ist mit 37 Treffern im Saisonverlauf bester Torschütze. *Foto: Uwe Wiegand*

Im direkten Duell mit dem Tabellenzweiten spielten die Gastgeber sensationell auf. Die deutschen Nationalspieler Nasim Afrah (4 Tore) und David Bauer (1) brachten Dreieich mit 5:0 in Führung, die drei folgenden Treffer der Ladenburger blieben sprichwörtliche Ergebniskosmetik. Den Tabellenvorletzten Essen besiegten die Black Knights mit 8:0. Gegen Lalendorf kam die Mannschaft aller-

dings nicht über ein 3:3 hinaus, München bezwang den Tabellenführer sogar mit 2:3.

Die zweite Mannschaft der Dreieicher konnte sich nicht vom letzten Tabellenplatz befreien. Zwar machte ein 4:0 gegen Tabellenachbar Essen zunächst Hoffnung. Gegen Lalendorf (3:6), München (2:5) und Ladenburg (4:10) blieb das Team jedoch chancenlos. *Günter Keller*

TABELLE NACH DEM 3. SPIELTAG

Platz	Mannschaft	Spiele	Tore	Punkte
1.	Black Knights Dreieich	11	66:27	18
2.	Torpedo Ladenburg	12	82:41	17
3.	Munich Animals	11	45:33	15
4.	Nording Bulls Lalendorf	11	38:51	9
5.	Ruhr Rollers Essen	11	36:80	5
6.	Black Knights Dreieich II	12	37:73	4

Nicht vergessen!
Hessentag 2015
29. Mai bis 7. Juni
in Hofgeismar

„Die Jugend hat einen wichtigen Auftrag“

Die Abteilung Jugend des HBRS fördert erfolgreich junge Athleten mit Handicap. Hessische Talente erzielen schon jetzt herausragende Erfolge im Behindertensport. Zukünftig will der Verband seine Vereinsbasis stärken, um noch mehr Kindern und Jugendlichen Sport zu ermöglichen.



Mittlerweile ein ganz großer im hessischen Behindertensport: Yannik Rüdtenklau

Foto: sport-grenzenlos.org

Yannik Rüdtenklau erinnert sich noch gut an sein erstes Turnier für den HBRS. „Ich habe damals alle Spiele verloren“, sagt der 17-Jährige Tischtennispieler schmunzelnd. Doch seit der Deutschen Meisterschaft Junioren 2006 in Osterburg hat sich viel geändert. Heute ist der Caldener Deutscher Meister der Junioren, Senioren, belegt Platz 34 in der Weltrangliste und dürfte aller Voraussicht nach in Zukunft bei den Paralympics aufschlagen. Er ist ein Musterbeispiel für gelungene Jugendförderung im hessischen Behindertensport.

Einer der Karrieren junger Sportler seit vielen Jahren verfolgt, ist Max Kunzmann. Auch er muss lächeln, wenn er an die ersten Auftritte Rüdtenklaus zurückdenkt: „Beim Jugend-Länder-Cup 2008 in Frankfurt stand ich auf der Tribüne, damals konnte er kaum über die Platte schauen.“ Er ist immer ein bisschen stolz, wenn Talente den Sprung zum Leistungssport schaffen.

Kunzmann ist Landesjugendwart im HBRS. Gemeinsam mit Ehrenjugendwartin Anita Maier und fünf Beisitzern der Abteilung Jugend will der 26-Jährige jungen Menschen mit einer Behinderung Sport in Vereinen ermöglichen. Im Fördersystem des HBRS können sie von dort bis in den Leistungssport gelangen und Jungs wie Rüdtenklau nacheifern. Doch vom Eintritt in einen Verein lässt sich leicht schreiben. Die Umsetzung ist meist schwieriger.

Während die Mitglieder im HBRS durchschnittlich älter werden, sinkt zugleich die

Bereitschaft zur Jugendarbeit. In Gemeinden, Klein- und Mittelstädten ist der Bedarf meist überhaupt nicht groß genug, um die Gründung einer Sportgruppe zu realisieren. Erst recht nicht in einzelnen Sportarten.

Um den sprichwörtlichen Weg zu ebnen, versucht die Abteilung Jugend auf einer Reihe von Veranstaltungen für den Behindertensport zu werben. Auf dem Hessestag lädt sie zahlreiche Regel- und Förderschulen zu einem Sportfest ein, beim integrativen Sportfest in Kalbach begeistert sie den Nachwuchs mit Sport- und Spielangeboten. „Wenn das Interesse geweckt ist, müssen wir dem Nachwuchs und seinen Eltern konkrete Vorschläge machen, was die Vereinszugehörigkeit angeht. Auch inklusive Sportangebote in Gruppen ohne Menschen mit Behinderung sind eine Möglichkeit“, sagt Kunzmann.

Unterstützung erhält der Landesjugendwart dafür von höchster Stelle. HBRS-Präsident Gerhard Knapp sagt: „Der optimale Weg für Behindertensportler muss über unsere Vereine in den Leistungssport führen. Die Jugend hat einen wichtigen Auftrag, sie kann bei Vereinsgründungen beraten, Vereine bei der Schaffung von Angeboten unterstützen und Kontakte zwischen Schulen, Werkstätten und Vereinen herstellen. Wir stecken da mitten in einer Entwicklung, zu oft finden Sportler noch durch Eigeninitiative oder Zufall den Weg zu uns.“

So ähnlich lief das auch bei Yannik Rüdtenklau. Mit anderthalb Jahren verlor der

Gymnasiast seinen linken Unterschenkel durch Krebs. Als seiner Mutter das Talent ihres Sohnes an der Platte bei einem Freizeitturnier auffiel, suchte sie nach Fördermöglichkeiten im Behindertensport. Seit 2006 nimmt ihr Sohn für den Verband an Turnieren teil und wird regelmäßig auf Lehrgängen gefördert. Außerdem trainiert und spielt er mit nicht-behinderten im TTC Hofgeismar.

Um Talente wie Rüdtenklau noch besser fördern zu können, hat der HBRS in den vergangenen Jahren in Trainingsstützpunkte investiert. Auch im Rollstuhlbasketball, Fußball-ID und Judo verzeichnen hessische Sportler bereits große Erfolge. Im vergangenen Jahr glückte den HBRS Junioren sogar der Gesamtsieg beim Jugend-Länder-Cup, dem prestigeträchtigen Vergleichswettbewerb der Landesverbände.

Vorbildlich klappt die Nachwuchsförderung auch in der Carl-Strehl-Schule in Marburg. Wer dort lernt, kann sich dem Thema Behindertensport nicht entziehen. Die Schule ist eng mit dem Sportverein SSG Blista verknüpft. Regelmäßig finden Informations- und Schnupperwochenenden statt. Jugendliche mit einer Behinderung können sich im Blindenfußball, Sehgeschädigtenjudo sowie Goalball ausprobieren und bei Interesse der SSG Blista beitreten. Der Nachwuchs kommt an diesen Tagen aus ganz Hessen nach Marburg. Vor Ort befinden sich außerdem zwei Landesleistungsstützpunkte des HBRS (Judo/Blindenfußball) und ein Paralympischer Stützpunkt (Goalball).

„Die Zusammenarbeit mit dem HBRS funktioniert sehr gut“, bestätigt Claus Duncker, Vorsitzender der Deutschen Blindenstudienanstalt, unter deren Dach Schule und Verein zusammengefasst sind. „Sport und Bewegung spielen für unsere sehgeschädigten und blinden Schüler eine wichtige Rolle.“

Kunzmann selbst kam einst als Betreuer von Judoka mit einer Behinderung zum Verband. Er sagt: „Die Verzahnung zwischen Förderschule und Sport in Marburg ist ein echtes Vorbild für zukünftige Projekte. Schule und Sportverein können zusammen viel erreichen, darauf müssen wir beide Seiten aufmerksam machen und entsprechende Initiativen unterstützen. Daran arbeiten wir.“

Nico Wagner

BERGSTRASSE

BRSg Bürstadt gewinnt alle Titel bei den Bezirksmeisterschaften im Bosseln

Die BRSg Bürstadt hat ihren Gegnern bei den Bezirksmeisterschaften im Bosseln keine Chance gelassen. Bei den Männern, Frauen und gemischten Teams gingen alle Titel am 21. Februar in der Lampertheimer Hans-Pfeiffer-Halle an die Bürstädter.



Bernd Kraus bosselte sich mit der BSG Lampertheim auf Platz fünf der Herren-Konkurrenz.

Foto: Bürstädter/Lampertheimer Zeitung

„Herzlichen Glückwunsch an den Sieger“, sagte die Bergstäßer Bezirksvorsitzende Gisela Mayer nach der Siegerehrung. „Und ein großes Dankeschön an unseren Ausrichter BSG Lampertheim, der wie immer ein tolles

Turnier und eine hervorragende Bewirtung organisiert hat.“

Für die siegreichen Herren schoben Helmut Eberle, Norbert Engelhardt, Willi Diehl und Mannschaftsführer Rudolf Huy die Bos-

sel über den Boden. Den zweiten Platz sicherte sich die VSG Gorxheimertal vor der TG Rimbach 1. Dahinter folgten in der Reihenfolge die BRSg Bürstadt 1, BSG Lampertheim, BRSg Bürstadt 3, TG Rimbach 2 und BRSg Mörlenbach.

Für die Bürstädterinnen bosselten Margit Seip, Emmy Fetsch, Apollonia Wallas und Mannschaftsführer Dieter Seip. Zweiter wurden die Frauen der BRSg Mörlenbach. Bei den gemischten Mannschaften gewannen Wolfgang und Irene Kühn, Johann Kremser und Mannschaftsführer Dieter Seip vor Gorxheimertal.

Organisator Hans Trapp, die Bezirksvorsitzende Gisela Mayer, Bezirkssportwart Hans Schork und der Lampertheimer Bürgermeister Gottfried Störmer beglückwünschten die Sportler. Bei der Siegerehrung durften sich alle über zahlreiche Präsente in Form von Urkunden, Medaillen, Blumen, Sachpreisen oder Delikatessen freuen. *Hans Schork*

DARMSTADT

Neuer Vorstand in Weiterstadt

Die BSG Weiterstadt hat einen neuen Vorstand. Ab sofort bilden Christel Dillon, Ursula Kmoch und Klaus Labuske die Spitze des Vereins. Das Trio wurde auf der Mitgliederversammlung am 7. März gewählt.

Eine große Ehre wurde dem bisherigen 1. Vorsitzenden Georg Götz zuteil. „Aufgrund seiner Verdienste um unseren Verein und weil wir seinen Rat schätzen, haben wir ihn mit dem Titel des Ehrenvorsitzenden gewürdigt“, sagte Kmoch. Götz stellte sich aus Altersgründen nicht mehr für eine Vorstandspostion zur Wahl.

Weitere Aufgaben im Verein übernehmen die neue Schriftführerin Grit Neubert und Sigrid Storm als Sportwartin. Die Beisitzer Edith Dietz, Renate Raab, Gisela Kunz, Ilse Schestak, Heinz Schwinn, Hubertus Kromm, Traute Engel, Liesel Schaffner und Renate Götz werden den neuen Vorstand unterstützen. *Ursula Kmoch*



Georg Götz im Kreis der nächsten Vorstandsgeneration. Von links: Ursula Kmoch, Ilse Schestak, Georg Götz, Klaus Labusek, Christel Dillon und Grit Neubert. *Foto: Ursula Kmoch*

ODENWALDKREIS

Kissinger übernimmt kommissarisch

Elfriede Kissinger hat das Amt der Bezirksvorsitzenden ab sofort kommissarisch übernommen. Damit folgte die Vorsitzende des Höchster Vereins für Rehabilitations- und Gesundheitssport einem Beschluss der Odenwälder Behinderten- und Rehasportler auf der Bezirksversammlung im März. Kissinger tritt die Nachfolge von Heinz Grünewald an, der sein Amt aus Alters- und Gesundheitsgründen im Gasthof „Zur Krone“ in Bad König offiziell an seine Nachfolgerin übergab.

Kissinger wird dem Bezirk zunächst für ein Jahr vorstehen. „In dieser Zeit wird sich herausstellen, ob ich das Amt neben meinen anderen ehrenamtlichen Aufgaben zur Zufriedenheit aller ausfüllen kann“, sagte sie. Vorgänger Grünewald wird sich als Kassenswart engagieren, Dirk Boyens bleibt stellvertretender Vorsitzender und Alfred Guntschnigg Sportwart.

In seiner letzten Rede als Bezirksvorsitzender sagte Grünewald: „Meine 16-jährige Amtszeit war gleichermaßen von positiven und negativen Erfahrungen geprägt. Wie das bei einem Ehrenamt eigentlich auch sein sollte, hat mir die Arbeit zunächst viel Freude bereitet. Infolge negativer Tendenzen re-

duzierte sich der Spaßfaktor allerdings im Laufe der Jahre. Dennoch möchte ich die Zeit an der Spitze der Odenwälder Behinderten- und Rehasportler nicht missen und bedanke mich besonders bei den Sportkameradinnen und -kameraden, die über die Vereinsbrille hinweg das Geschehen auf Bezirksebene nicht aus den Augen verloren haben.“

Angesichts einer zunehmenden Überalterung der Mitglieder rief Grünewald dazu auf, verstärkt um jüngere kranke oder von Krankheit bedrohte Menschen zu werben, sie anzusprechen, ihnen die Vorteile einer gesundheitssportlichen Betätigung aufzuzeigen und sie zum Mitmachen zu animieren. Neben gezielter Werbung hält er Aufge-

schlossenheit gegenüber Neuentwicklungen und die Erschließung zusätzlicher sportlicher Betätigungsfelder für geboten.

Im Veranstaltungsplan legten die Odenwälder das Mannschaftskegeln (18. April), den Bezirkswandertag (29. August.), eine Übungsleiter-Fortbildung (19. September), die Bezirksmeisterschaften im Einzelkegeln (10. Oktober) und die obligatorische Jahresabschlussfeier (28. November) fest. Am 12. März des kommenden Jahres soll die nächste Bezirksversammlung stattfinden. Bis dahin wollen die Odenwälder weiterhin nach einer Dauerlösung an der Spitze des Bezirks suchen.

Heinz Grünewald

GROSS-GERAU

Neuer Transporter für Groß-Gerau

Die BSG Groß-Gerau ist jetzt noch flexibler. Dafür sorgt ein von der Volksbank Darmstadt gespendeter VW Transporter. Eine Delegation des Vereins um die Vorsitzende Sylvia Römer übernahm die Schlüssel am 27. März aus den Händen von Volksbank-Vorstand Matthias Martiné und Regionalmarktleiter René Lorenz.



Vorsitzende Sylvia Römer (l.) und ihre Vereinsmitglieder freuen sich über den neuen Transporter.

Foto: Volksbank Darmstadt – Südhessen EG

„Wir werden den Transporter für Fahrdienste und bei Wettkämpfen einsetzen“, sagte

Römer. „Unser großer Dank gilt natürlich der Volksbank Darmstadt. Viele unserer

Sportler mit einer Behinderung sind auf Transportmöglichkeiten angewiesen, ohne sie selbst finanzieren zu können. Dieser Bus ermöglicht ihnen Spaß und Lebensfreude in unseren Sportstunden.“

Die Volksbank-Stiftung „Hoffnung für Kinder“ hatte den Groß-Gerauern bereits vor wenigen Jahren einen Bus gespendet. Martiné erzählte: „Als wir erfuhren, dass die Teilnahme der Vereinsmitglieder an Sport- und Wettkämpfen gefährdet ist, weil der für den Fahrdienst bisher eingesetzte Bus nicht mehr zuverlässig fährt, haben wir gerne geholfen und die Reparatur über die Stiftung übernommen und zusätzlich einen Bus gekauft, der nun auch für einen sicheren Transport der behinderten Kinder und Jugendlichen und natürlich auch Erwachsenen bereit steht.“

FRANKFURT

Zwölf Medaillen vergeben

Xaver Detzer hat bei den Bezirksmeisterschaften im Kegeln das beste Ergebnis aller Teilnehmer erzielt. Mit seinem Ergebnis gewann der Sportler der BSG Hausen die Goldmedaille in der Seniorenklasse 3. Insgesamt wurden am 14. Februar auf den Bahnen des KV Riederwald zwölf Medaillen vergeben.



Gruppenfoto der Medaillengewinner nach einer gelungenen Meisterschaft. Foto: Matthias Weber

Die Ergebnisse der Bezirksmeisterschaft nach Wettkampfklassen (H = Herren und D = Damen), M = Meisterklasse bis 50 Jahre und S = Seniorenklasse ab 50 Jahre. Gespielt wurde 25 Volle und 25 Abräumen, dann Bahnwechsel und wieder 25 in die Vollen und 25 Abräumen: 1 HS: 1. Platz Gerhard Lisowski (BSG Hausen) mit 410 Leistungspunkten; 2. Harald Gold (TSV Friedberg-Fau-

erbach), 228. 2 HS: 1. Walter Hegen, 396. 3 HM 1. Georg Vittur, 384. 3 HS: 1. Xaver Detzer, 451. 4 HM: 1. Peter Kilian, 418; 2. Jürgen Langer, 416, 3. Oliver Emmert, 374. 4 HS: 1. Peter Wagner, (alle BSG Hausen), 437; 2. Manfred Dunkel (VSG Bad Homburg) 416; 3. Lutz Beyer (BSG Hausen), 366. 8 HS: 1. Harald Beckmann (VSG Bad Homburg), 506, nur in die Vollen.

IMPRESSUM

HBRSdirekt – Das Magazin des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber

Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Frankfurter Straße 7
36043 Fulda
Telefon 0661 869769-0
www.hbrs.de

Verantwortlich

Gerhard Knapp

Redaktion

Gerhard Knapp, Otto Mahr,
Nico Wagner

Layout & Satz

Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon 06152 84465
www.maxgrafik.de

Druck

Herz- und Kreislaufzentrum
Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon 06623 88-0
www.hkz-rotenburg.de

Erscheinungsweise

Jährlich 6 Ausgaben

Gesamtauflage

2.000

Bildnachweis Titelseite

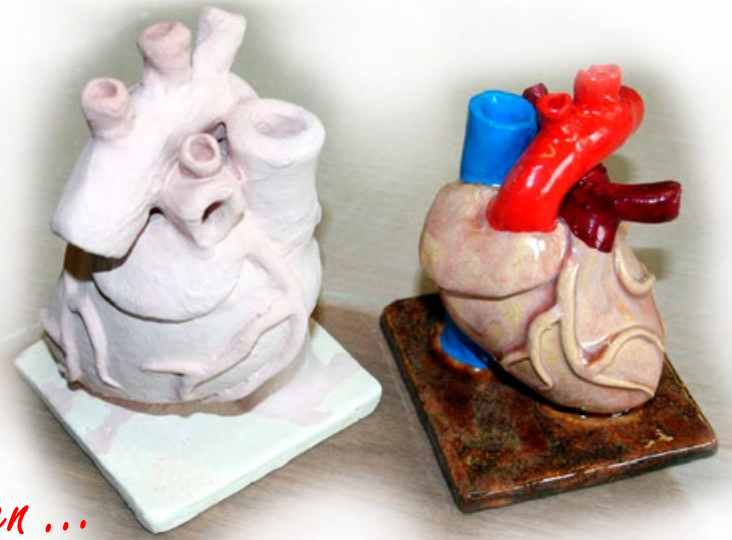
Schwerpunkt: sport-grenzenlos.org
DM Tischtennis: Zuber
Rollstuhlbasketball: Armin Diekmann

Datenübermittlung

Senden Sie uns Berichte bitte als Text ohne Formatierung. Wir weisen darauf hin, dass Texte ggf. durch die Redaktion bearbeitet oder gekürzt werden können. Fotos bitte als JPEG (Größe mindestens 1000 x 1000 Pixel) mit Bildunterschrift und Namen des Fotografen.

Pressestelle

E-mail pressestelle@hbrs.de
Telefon 01573 9493975



*Dem Herzen einen
neuen Anstrich geben ...*

1974 40 Jahre als Fachklinik in Nordhessen – mitten in Deutschland **2014**



Ganzheitsbehandlung unter einem Dach

Seit 40 Jahren kommen Herzpatienten aus ganz Deutschland nach Rotenburg a. d. Fulda. Wir verbinden hervorragende medizinische Leistungen in der Akut-Kardiologie, Herz- und Gefäßchirurgie und der kardiologischen Rehabilitation mit komfortabler Unterbringung unter einem Dach. Von der Diagnosestellung über die Behandlung bis hin zur Rehabilitation arbeiten die verschiedenen Abteilungen eng zusammen. Die Fachrichtungen Neurologie (Akut und Reha) und Orthopädie (Reha) bilden sinnvolle Ergänzungen.

Kardiologische Fachklinik

Sechs Katheter-Messplätze, eine große diagnostische Abteilung und eine Intensivstation mit hauseigenem Labor ... – Wir behandeln Menschen mit Herz-Kreislaufkrankungen aller Art. Der 2013 neu eingerichtete Katheterplatz für **Elektrophysiologische Untersuchungen** ermöglicht die Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen auf modernstem Stand. Mit der **Renalen Denervation** findet ein besonderes Verfahren zur Bekämpfung des hohen Blutdrucks Anwendung.

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie

Vier kardio-chirurgische Operationssäle mit neuester Technik ... – Seit 25 Jahren führen wir sowohl Operationen am offenen Herzen – mit und ohne Herz-Lungenmaschine – als auch Operationen an den peripheren Arterien (z. B. Halschlagader, Raucherbein) und Venen durch. Während bei **Herz-bypass-Operationen** in vielen Kliniken Venen aus dem Bein als Bypassgefäße verwendet werden, bevorzugen wir in Rotenburg fast ausschließlich Arterien aus der Brustwand, die hinsichtlich der Haltbarkeit wesentliche Vorteile bieten. Mit der Implantation des Kunstherzsystems HeartWare® haben wir die mechanische Herzunterstützung in Nordhessen eingeführt.

Ein richtungsweisender Hybrid-OP-Saal

... wird seit 2010 gemeinsam von einem Team aus Kardiologen, Herzchirurgen, Anästhesisten, Technikern und Pflegekräften betrieben, um schonendste **Herzklappeneingriffe minimal-invasiv**, ohne Öffnen des Brustkorbs, vorzunehmen. Diese Kombination eines voll funktionsfähigen herzchirurgischen Operationssaals mit einem besonders ausgestatteten Linksherzkatherplatz gehört zu den modernsten in Europa.

Zentrum für Kardiologische Rehabilitation u. Prävention

Auch die Anschlussheilbehandlung kann ohne Ortswechsel direkt im Hause erfolgen. Die kardiologische Reha ist als „**AHB-Klinik für herzkranken Diabetiker**“ mit speziellen Schulungsangeboten und Beratungen zertifiziert.

Kardiologische Fachklinik

Prof. Dr. med. Christian Vallbracht, Direktor der Kardiologie,
Sekretariat Carmen Griese, Tel. 0 66 23 – 88 - 60 10

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie

Direktor PD Dr. med. Ardawan J. Rastan,
Sekretariat Rassin Lamas-Garcia, Tel. 0 66 23 – 88 - 58 58

Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention

Chefarzt Dr. med. Klaus Edel,
Sekretariat Beate Blum, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 05

Neurologische Akutklinik / Klinik für Neurologische Rehabilitation

Chefarzt Dr. med. Andreas Nachtmann,
Sekretariat Irene Kirst, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 11

Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation

Chefarzt Dr. med. Uli Fülle,
Sekretariat Bärbel Schüler, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 21

Schlaflabor

Ärztlicher Leiter Dr. med. Joachim Stumpner,
Sekretariat Silke Dettmann, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 51

Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda

Heinz-Meise-Straße 100, 36199 Rotenburg a. d. Fulda
Tel. 0 66 23 – 88 - 0, info@hkz-rotenburg.de

www.hkz-rotenburg.de

